

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 94 (1968)  
**Heft:** 9  
  
**Rubrik:** Ritter Schorsch sticht zu

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Ritter Schorsch sticht zu

## Rückblick auf Grenoble

Kein Satz ist in den vergangenen Wochen häufiger repetiert worden als dieser: «Die Teilnahme ist wichtiger als der Rang.» Der Ausspruch stammt vom Baron de Coubertin und bezieht sich auf die modernen Olympischen Spiele. Aus Grenoble war nicht eine einzige größere Reportage zu sehen und zu hören, die um diese Behauptung herumgekommen wäre. Man mußte ja schließlich auch dann noch etwas sagen, wenn die Wettkämpfer der Kategorie «Ferner liefen» auf der Piste waren. Herrn de Coubertins Satz, Ritter Schorsch muß es gestehen, ist von edelster Prägung. Aber in der permanenten Wiederholung wirkte er, als müßten die Reporter sich ständig zum Gegenteil dessen überreden, was sie vor sich sahen: einen Kampf nämlich, in dem sich das gesamte, alles andere verschlingende Interesse auf die Favoriten konzentrierte. Der Rest: Staffage und pittoresker Hintergrund für die olympischen Helden.

Seit den Zeiten des Barons de Coubertin hat sich indessen eine Form der Teilnahme an den Olympischen Spielen durchgesetzt, die ihr Neubegründer nicht einmal erahnen konnte. Zwar ist es eine passive Teilnahme, aber sie hat so unvorstellbare Dimensionen, daß sie das gesamte Augenmerk der Veranstalter verlangen. Ritter Schorsch meint das Fernsehen. Es machte Grenoble zum Nabel der Welt und die Winterspiele zu einer Show, der keine andere Veranstaltung auch nur im entferntesten gewachsen war. Wer in diesen Zeiten noch mitreden wollte, mußte gesehen haben, wie unser Alois dem Franz Keller von drüben nachjagte, wie der goldene Killy über die Piste flitzte und wie Sowjetrußlands Eishockeyaner ihre Gegner abdrübelten (phänomenal).

Die Folgen dieser Art angespanntester Teilnahme in der heimatlichen Fernseh-Stube waren tiefgreifend. Schorschette zum Beispiel entdeckte den Langlauf als eine ihr gänzlich neue Dimension heroischer Entfaltung, die den Atem des Betrachters verschlägt. Ritter Schorsch hörte von Leuten, die ihre diesjährige Grippe in perfekter Übereinstimmung mit dem Programm von Grenoble einzogen. Zu registrieren waren ferner: fehlende Mittagessen als Folge olympisch überbeschäftigter Hausfrauen, und Einschleichenstähle, die zeitlich ebenfalls mit den Höhepunkten von Grenoble zusammenfielen. Die Fälle, in denen Veranstaltungen dem gewaltigen Ereignis kläglich zum Opfer fielen, sind sonder Zahl. Grenoble war mit so viel Öffentlichkeit belegt, daß der Rest sich nahezu in ihrer Abwesenheit begab.

Vollzieht sich die Vereinigung der Menschheit am Bildschirm? Die Enthusiasten der Winterspiele erblicken in Grenoble den Testfall für das Band, das Schillers berühmte Millionen umschlingt. Etwas anders sehen es die Kulturpessimisten. Ritter Schorsch hat sich vorgenommen, das Phänomen bei nächster Gelegenheit scharfsinnig zu durchdringen. Aber die Ferien sind noch weit, und den Familientribut an die Grippe, die im Abklingen zu längerfristigen Überlegungen Zeit schafft, hat diesmal der Knappe Rudolf gezollt.

